

Fachseminar Philosophie/ Praktische Philosophie

Köln, 11. Januar 2022

Examensvorbereitung

1. Fachdidaktische Positionen

- Impulsreferat
- Arbeitsteilige Partnerarbeit, padlet

2. Kolloquiumstraining

- Erstellung eines Fragenkatalogs und Simulation eines/zweier Prüfungsgespräche in Gruppen
- didaktische Reserve: Themenbörse für das Statement in Partnerarbeit

1. Fachdidaktische Positionen

1970er Jahre

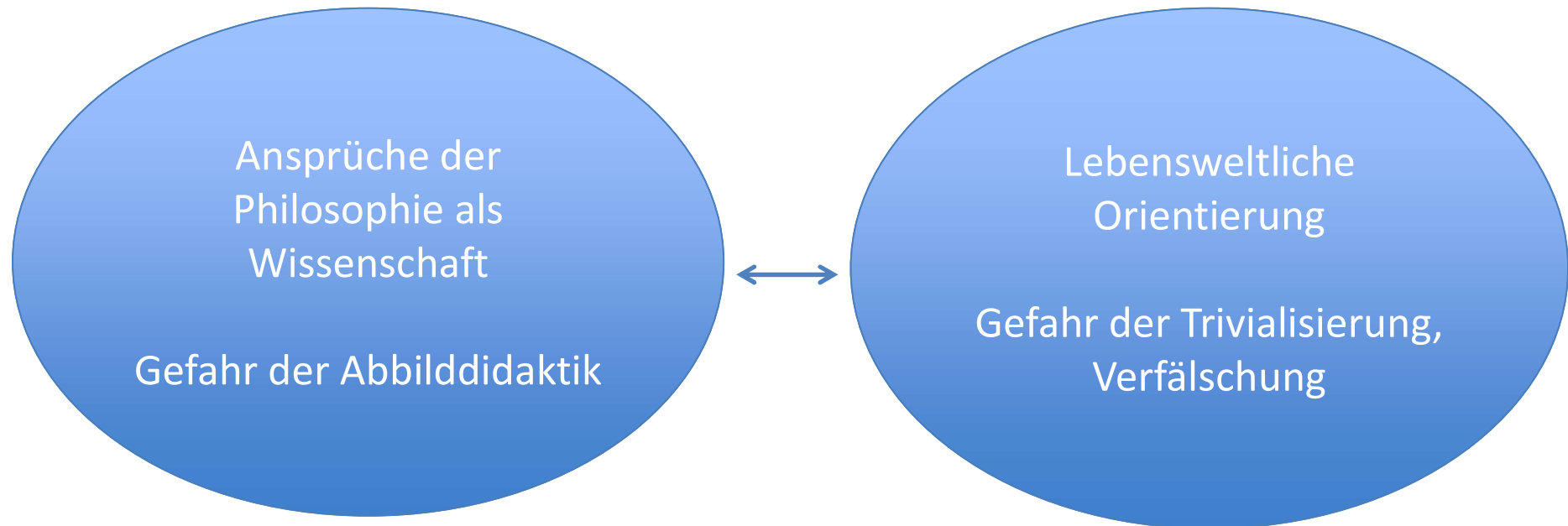
Phase der kontroversen
Modellbildung

Kontroverse Modellbildung

- Reform der gymnasialen Oberstufe
- Etablierung des Faches Philosophie als Unterrichtsfach
- Auseinandersetzung um die didaktische Verortung der Philosophie

(Hofer, Philosophiedidaktische Modelle, 2016)

Esoterik-Exoterik-Spannung



Philosophie oder Philosophieren lernen?

„Nachdenken“

Inhalt des PU ergibt sich
aus den Problemen und
Lösungen der
Philosophie

„Selbstdenken“

Inhalt des PU Inhalt
besteht aus Problemen,
die SuS in den Unterricht
bringen, phil. Texte als
Dialogpartner

Hegel: Philosophie lernen

Es „enthält die Philosophie die höchsten vernünftigen Gedanken über die wesentlichen Gegenstände, enthält das Allgemeine und Wahre derselben; es ist von großer Wichtigkeit, mit diesem Inhalt bekannt zu werden und diese Gedanken in den Kopf zu bekommen [...]. Philosophie muss gelehrt und gelernt werden, so gut als jede andere Wissenschaft.“

(Hegel, Werke in 20 Bänden. Frankfurt 1970. Band 4. Nürnberger und Heidelberger Schriften, S. 440 f.)

Kant: Philosophieren lernen

„Nunmehr denkt er, er werde Philosophie lernen, welches aber unmöglich ist; denn er soll jetzt philosophieren lernen. [...] Um Philosophie zu lernen, müsste allererst eine wirklich vorhanden sein. Man müsste ein Buch vorzeigen und sagen können: sehet, hier ist Weisheit und zuverlässige Einsicht; [...] so erlaube man mir zu sagen, dass man das Wesen des allgemeinen Zutrauens missbrauche, wenn man, anstatt die Verstandesfähigkeit der anvertrauten Jugend zu erweitern [...], sie mit einer dem Vorgeben nach schon fertigen Weltweisheit hintergeht [...], woraus ein Blendwerk der Wissenschaft entsteht“

(Kant, Werke in 6 Bde., Darmstadt 1960, Bd. 1, S. 908f.)

Rehfus-Martens-Debatte

Rehfus

Bildungstheoretisch-
identitätstheoretischer Ansatz

Text als Primärmedium

die Lernenden durch
Begegnung mit ausgewählten
philosophischen Texten bilden

Martens

Dialogisch-pragmatischer Ansatz

Sokratisches Paradigma

Philosophie entwickelt sich erst im
Dialog

Rehfus-Martens-Debatte

Rehfus

Bildungstheoretisch-
identitätstheoretischer Ansatz

Text als Primärmedium

Lernende durch
Begegnung mit ausgewählten
philosophischen Texten bilden

Martens

Dialogisch-pragmatischer Ansatz

Sokratisches Paradigma

Philosophie entwickelt sich erst im
Dialog

Sokratisches Paradigma

- Philosophie ist kein geschlossenes Lehrgebäude, sondern eine Praxis des Fragens, Suchens und Antwortens.
- Philosophie ist partnerschaftlicher Dialog – und Respektierung der Würde und Autonomie des Dialogpartners.
- Ausgangspunkt und Ziel der Philosophie ist das einzelne Subjekt und sein konkretes Erleben und Handeln.
- Philosophie vollzieht sich im Medium der Vernunft und berücksichtigt die Bedeutung der Gefühle. Sie prüft Geltungsansprüche und befragt Konventionen, Traditionen und Autoritäten auf ihre Glaubwürdigkeit und Tragfähigkeit.

(nach Dieter Birnbacher)

1990er Jahre

Phase der integrativen
Modellbildung

Integrative Modellbildung

Modell von Martens setzt sich durch, da es sich in Hinsicht auf Entwicklungstendenzen der Allgemeinen Didaktik als ausbaufähiger erweist:

- Übergang von der Lehr- zur Lernperspektive
- konstruktivistische Wende
- Kompetenzorientierung

(Hofer 2016)

Übersicht über Modelle

- Martens: dialogisch-pragmatische Philosophiedidaktik
- Rehfus: bildungstheoretisch-identitätstheoretische Philosophiedidaktik
- Henke: dialektische Philosophiedidaktik
- Van der Leeuw/Mostert: problem- und kompetenzorientierte Philosophiedidaktik
- Rohbeck: Transformationsdidaktik
- Steenblock: kulturtheoretische Philosophiedidaktik
- Raupach-Strey: sokratisch-dialogische Philosophiedidaktik
- Gefert: Didaktik des theatralen Philosophierens

(Hofer 2016)

Übersicht über Modelle

- Martens: dialogisch-pragmatische Philosophiedidaktik
- Rehfus: bildungstheoretisch-identitätstheoretische Philosophiedidaktik
- Henke: dialektische Philosophiedidaktik
- Van der Leeuw/Mostert: problem- und kompetenzorientierte Philosophiedidaktik
- Rohbeck: Transformationsdidaktik
- Steenblock: kulturtheoretische Philosophiedidaktik
- Raupach-Strey: sokratisch-dialogische Philosophiedidaktik
- Gefert: Didaktik des theatralen Philosophierens

(Hofer 2016)

Arbeitsteilige Partnerarbeit

Setzen Sie sich in Partner- bzw. Gruppenarbeit mit der Ihnen zugewiesenen philosophiedidaktischen Position auseinander. Lesen Sie das entsprechende Kapitel in Hofers Artikel „Philosophiedidaktische Modelle“ und füllen Sie im padlet die entsprechende Spalte aus (ACHTUNG: Achten Sie darauf, die Einträge den Aspekten entsprechend farbig zu markieren!)

<https://padlet.com/oliverlaschet/9i9q9lldp4lemf5d>



2. Kolloquiumstraining

Ablauf des Prüfungstages

- Ankunft der Kommission mind. eine Stunde vor der ersten UPP, Begrüßung, Lektüre der Pläne, Statement der/des ABB
- Erste UPP, anschließend Reflexion, Statement durch Prüfling, Gespräch
- Zweite UPP, anschließend s.o.
- 1 Stunde Pause
- Kolloquium 45 min.

Das Kolloquium...

- findet in Form eines 45 minütigen Gesprächs statt, an dem alle Prüfer der Prüfungskommission teilnehmen
- kann mit einer Handlungssituation aus der eigenen pädagogischen Praxis des Prüflings eröffnet werden (das HF wird der Kommission nach der 2. UPP mitgeteilt); diese Gesprächseröffnung soll 5 min nicht überschreiten.
- das anschließende Gespräch beginnt meist die/der bekannte Prüfer/in
- es werden Fragen zu verschiedenen Handlungsfeldern gestellt
- wenn in der UPP eine Stunde im Fach Praktische Philosophie gezeigt wurde, müssen Gesprächsanteile den Unterricht im Fach Philosophie betreffen

Fragetypen im Kolloquium

- halbgeschlossene Fragen: „Welche Möglichkeiten, aber auch Grenzen sehen Sie, die Leistung im Fach Philosophie/Praktische Philosophie im Mündlichen zu erfassen?“
- Standpunktfragen: „Sehen Sie einen Widerspruch zwischen „Standardorientierung“ und „pädagogischer Freiheit“ in Ihrem Unterricht?“
- Fallbeispiele: „Stellen Sie sich vor, ein Vater kommt in Ihre Sprechstunde, weil er Ihren PP-Unterricht für seinen Sohn als „schädlich“ wahrnimmt. Er möchte, dass sein Sohn das Fach abwählt. Wie beraten Sie ihn?“

Vorbereitung auf das Kolloquium

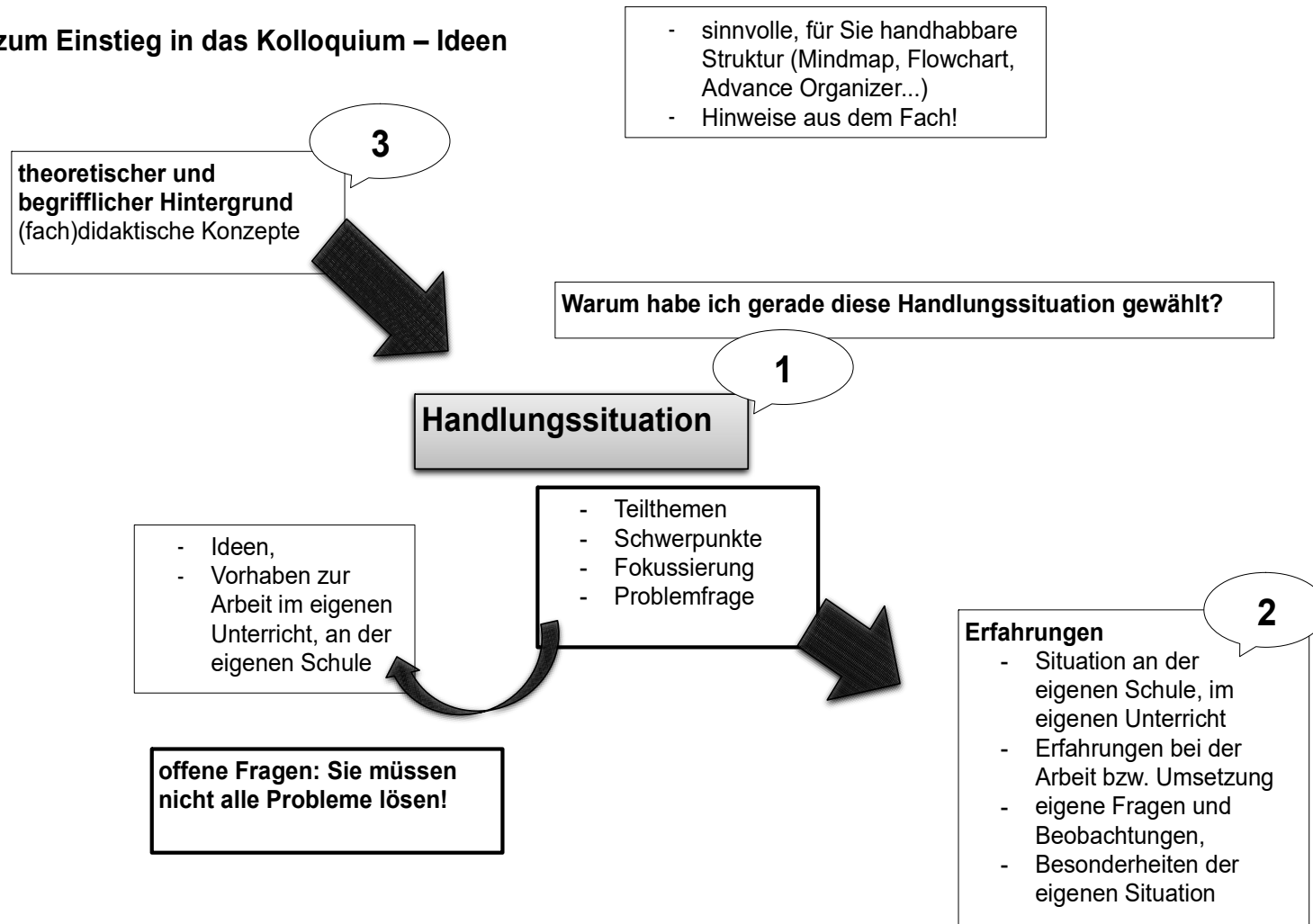
- gehen Sie auf keinen Fall unvorbereitet ins Kolloquium
- SL thematisieren häufig die rechtlichen Hintergründe zu Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (BASS: SchG §§ 42–56, ADO)
- die Curricula in Praktischer Philosophie und Philosophie sollten bekannt sein
- die PPTs, die zu den einzelnen Sitzungen erstellt wurden, bieten eine gute Grundlage zur Vorbereitung
- darüber hinaus sollte zu einzelnen Themenschwerpunkten weitere Literatur konsultiert werden, die sich in den einschlägigen fachdidaktischen Anthologien und in weiterführenden Literaturhinweisen in den PPTs finden

Aufbau von Antworten

1. theoriegeleitete Analyse
2. fachbezogene Erörterung
3. praxisbezogene Reflexion

Statement

Statement zum Einstieg in das Kolloquium – Ideen



Handlungsfelder im Kerncurriculum 2021



Themenbörse für das Statement

- Überlegen Sie in Partnerarbeit, welches Thema sich unter Berücksichtigung eines Handlungsfelds für ein Statement im Staatsexamen eignet und welche Relevanz dieses Thema aus philosophiedidaktischer Sicht hat. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor.
- Tempoaufgabe: Wählen Sie ein Thema aus und spielen Sie probeweise die einzelnen Punkte durch, um sich die Relevanz der einzelnen Aspekte zu verdeutlichen und die innere Stimmigkeit im Ablauf des Vortrags zu prüfen.

Hinweise

- <https://www.pruefungsamt.nrw.de/staatspruefung/download>